

# Alumni on Segway – Die Helle-Köpfe-Tour



Die Segway-Roller sind startbereit.

Premiere hatten an einem Samstag im März nicht nur die 13 Alumni, die sich erstmals auf einen elektronischen Zweirad-Roller namens Segway wagten. Auch die Stadtrundtour »Helle Köpfe«, die von ehemaligen Erfindern und Fabrikbesitzern im Stadtgebiet erzählt, haben Veranstalter Andreas Loeffl und sein Kollege Martin Wilke vom Veranstalter eco4drive ganz neu im Programm.

In Hannover wurde viel erfunden und es gab bemerkenswerte Premieren, wie beispielsweise die erste Gas-Straßenbeleuchtung – aber es gibt auch andere Geschichten zu erzählen: Über Leibniz und den Keks, die Verbindung von Schmirgelpapier und Rollschuhlaufen, Tinte, Füller, Zigaretten, Schallplatten und vieles mehr. Davon erfuhren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einiges bei der Tour-Premiere. Startpunkt war der Eingang zum Pelikanviertel, wo Andreas Loeffl und Martin Wilke die Segways und Hannover-Helme aus dem Van entluden und die ersten wackligen Fahrversuche der Alumni auf dem verkehrsberu-



Martin Wilke berichtete aus Hannovers Industriegeschichte.



Kleine Pause im Café Kopi in der Nordstadt.

## 70. Deutscher Juristentag in Hannover



Foto: Lupo/pixelio.de

**Deutschlands Juristen sind vom 16. bis 19. September 2014 auf der größten juristischen Fachtagung Europas im Hannover Congress Centrum zu Gast.**

Der Deutsche Juristentag ist ein gemeinnütziger Verein mit derzeit circa 6000 Mitgliedern, der seit 1860 alle zwei Jahre die gleichnamige Tagung ausrichtet und interessierten Juristen die Möglichkeit bietet, das Recht in sechs Fachabteilungen aktiv mitzuge-

stalten. Die Konferenz findet bereits zum vierten Mal in Hannover statt, zuletzt vor 22 Jahren. An der Ausrichtung beteiligt ist auch die Juristische Fakultät der Leibniz Universität mit ihrem Dekan Prof. Dr. Veith Mehde. Zudem veranstaltet die Juristische Fakultät am Dienstag, 16.09.2014 von 17.30 Uhr bis 19 Uhr eine eigene Podiumsdiskussion mit dem Thema »Der Europäische Gerichtshof als Superrevisionsinstanz?«. Hieran wirken als Fakultätsmitglieder die Honorarprofessoren Richter am

Bundesverfassungsgericht Dr. Reinhard Gaier, Richter am Bundesarbeitsgericht Dr. Heinrich Kiel, Richter am Bundesgerichtshof Dr. Henning Radtke sowie als Moderator Prof. Dr. Volker Epping mit.

Zu dieser Veranstaltung im Lichthof des Welfenschlosses sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Die Teilnahme ist kostenfrei. **mh**

➔ Weitere Informationen und Anmeldung unter [www.djt.de](http://www.djt.de).

## ALUMNITREFFPUNKT: AUF DEN SPUREN HANNOVERSCHER ERFINDER UND ENTDECKER

higten Platz vor einem Hotel begleiteten. »Vor, während und nach der Tour wird hier übrigens gnadenlos geduzt«, instruierte Andreas Loeffl die Gruppe, die von Anfang an heiter und gelassen an die neue Fahrerfahrung heranging. Knapp 20 Kilometer quer durch die Stadt bewältigten die Ehemaligen auf den Stehrollern – auf Gehwegen, am Kanal entlang über Straßen und sogar durch die Lister Meile. »Dafür haben wir extra eine Sondergenehmigung von der Stadt«, erklärte Loeffl. An jeder Station berichtete Wilke von einem Ereignis aus Hannovers Industriegeschichte und zauberte kleine Fundstücke, Karten, Fotos oder andere Utensilien aus den Taschen seiner Jacke, um die Anekdoten zu illustrieren.

Wer diesmal beim Alumnitreffpunkt nicht dabei sein konnte, kann die Tour auch nachholen: Alumni erhalten mit der AlumniCard auf die Touren oder Segway-Mieten bei *eco4drive* 20 Prozent Rabatt. [mh/ats](mailto:mh/ats) → [www.eco4drive.de](http://www.eco4drive.de)



Andreas Loeffl führte die Gruppe auch an der Leibniz Universität vorbei.



Martin Wilke zeigt eines seiner Fundstücke.



Am Ende der Tour ging es wieder zurück ins Pelikanviertel.

## Die jüdische Friedhofsdüne

Unweit des Welfenschlosses in der Oberstraße inmitten der Nordstadt erhebt sich ein meterhoher begrünter Sandhügel mit Grabsteinen. Hannoversche Juden erwarben diese in der Eiszeit vor 200.000 Jahren entstandene Erhebung im 16. Jahrhundert und errichteten dort Norddeutschlands ältesten jüdischen Friedhof. Ähnliche Sanddünen gab es in der Stadt viele. Diese wurden jedoch zu Bauzwecken abgetragen, so dass heute nur noch Straßennamen wie Schneiderberg oder Lärchenberg daran erinnern. Ein von den Juden erwirkter Schutzbefehl verhinderte das Abtragen des Sandes vom Friedhof. Aus Platzmangel wurden mit der Zeit sogar neue Erdschichten aufgeschüttet, um die Verstorbenen übereinander zu bestatten.

→ [www.jg-hannover.de](http://www.jg-hannover.de)

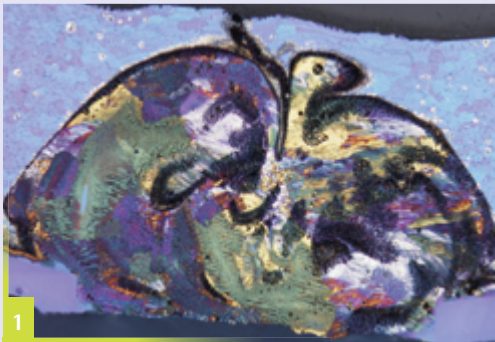
Aus: Cornelia Kuhnert. *111 Orte in Hannover, die man gesehen haben muss.* Emons-Verlag, Köln 2013.





# Über das Leibniz Forschungszentrum ZFM

ZENTRUM FÜR FESTKÖRPERCHEMIE UND NEUE MATERIALIEN



Der „Paradiesvogel“: Schweißnaht eines bimetalischen Rohres aus Aluminium und Kupfer, aufgenommen unter polarisiertem Licht. • Quelle: Mareike Reiter, Institut für Werkstoffkunde, Abteilung Metallographie, Leibniz Universität Hannover



Photoelektronenspektrometer (XPS), mit dessen Hilfe am Institut für Bodenkunde die chemische Zusammensetzung von Oberflächen untersucht wird. • Quelle: Naturwissenschaftliche Fakultät der Leibniz Universität Hannover

arbeit, den Austausch und die Vernetzung der Wissenschaftler zu intensivieren und zu fördern, organisiert das ZFM zahlreiche Kolloquien, Workshops und Kurz-Tagungen innerhalb und außerhalb des Forschungszentrums. International sichtbar wird das ZFM durch die intensive Publikationstätigkeit der beteiligten Arbeitsgruppen. In anerkannten Fachzeitschriften erscheinen regelmäßig Artikel, deren Autoren die breit aufgestellte wissenschaftliche Forschung des Leibniz Forschungszentrums bekannt

**Im Leibniz Forschungszentrum ZFM, Zentrum für Festkörperchemie und Neue Materialien, forschen rund 30 Arbeitsgruppen, die das Interesse am Festkörper eint. Die Mitglieder stammen aus ganz unterschiedlichen Fachrichtungen: aus der Chemie, dem Maschinenbau, den Geowissenschaften und der Physik. Von diesen Arbeitsgruppen gehören die meisten der Leibniz Universität Hannover an. Es beteiligen sich aber auch Wissenschaftler von anderen Universitäten Niedersachsens, wie zum Beispiel den Technischen Hochschulen in Braunschweig und Clausthal-Zellerfeld, die gemeinsam mit der Leibniz Universität die Niedersächsische Technische Hochschule (NTH) bilden. Die Forschung beschränkt sich jedoch nicht auf staatliche Einrichtungen, auch universitätsnahe Institute wie das Deutsche Institut für Kautschuktechnologie (DIK) und das Laser Zentrum Hannover (LZH) engagieren sich im ZFM. Daneben zählen private Unternehmen wie Volkswagen, Continental und die Salzgitter AG zu den Partnern.**

Wie die vielen verschiedenen Fachgebiete und Institutionen es vermuten lassen, sind die Inhalte vielfältig. Das primäre Ziel des ZFM ist es, die chemisch orientierte Festkörperforschung Niedersachsens zu bündeln. Um die Zusammen-

arbeiten der wissenschaftlichen Arbeit, die zu den so publizierten Ergebnissen führt, erfordert dabei hoch spezialisierte Messgeräte. Das ZFM setzt sich dafür ein, dass die Mitglieder ihre Apparaturen gemeinsam nutzen. Eine einzelne Arbeitsgruppe kann so auf ein breites Spektrum an Methoden zugreifen, was zu großem Mehrwert und zu Synergien führt, die es ohne den Verbund nicht gäbe. Finanziert wird das 1998 etablierte ZFM von der Leibniz Universität Hannover, die aktuelle Förderung läuft noch bis Mitte 2015. Auch die Drittmittelförderung unter dem Dach des ZFM ist sehr erfolgreich. Dazu zählen die DFG-Forschergruppe 1277 (*molife*), die 2016 in ein größeres koordiniertes Förderprojekt einmünden soll, sowie die DFG-Forschergruppe 1766 (Hochtemperatur-Formgedächtnislegierungen), deren Sprecher beide im ZFM-Vorstand vertreten sind.

Wie die Beispiele in diesem Heft anschaulich zeigen, betrifft die im ZFM betriebene Forschung das alltägliche Leben – und das an vielen Stellen.

**Prof. Dr. Paul Heitjans**, Sprecher des ZFM

**Dr. Christian Schröder**, Geschäftsführer des ZFM